MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

210 (6.5.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180773

Montag, 6. Mai. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 210.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 2.—, Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.60 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M 5.70 Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreiche Unternehmungen im flandrischen Kampfgebiet.

Gefangennahme von Amerikanern in Vorfeldkämpfen südwestlich Blamont.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und Deutscher Kronprinz.

Im flandrischen Kampfgebiet führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Ein feindlicher Teilangriff südlich von Locre scheiterte. Am frühen Morgen vorübergehender heftiger Artilleriekampf zwischen Ypern und Bailleul, tagsüber lag nur der Kemmel unter starkem Feuer.

Auf dem Norduser der Lys, am La Bassecekanal und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes beiderseits der Somme lebte die Feuertätigkeit am Abend auf. Erkundungsgefechte und Vorstöße in die feindlichen Linien bei Hangard und südwestlich von Brimont brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In Vorfeldkämpfen mit Amerikanern südwestlich von Blamont und mit Franzosen am Hartmannsweilerkopf machten wir Gefangene.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Mai. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

12,000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein Tankdampfer, der an der Ostküste Englands torpediert wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vernichtende englische Niederlage am Jordan.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 5. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Tagesbericht.

Palästinafront: Auch der zweite Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordanufer endete mit einer schweren Niederlage des Feindes. Umfangreiche Vorbereitungen waren getroffen und zahlreiche Truppen zusammengezogen, um gemeinsam mit den Rebellen Besitz zu nehmen von Ostjordanland und den dortigen wichtigen Verbindungen. Unter dem Schutze starker, in überhöhender Stellung befindlicher Artillerie warf der Gegner vom 30. April morgens an seine Angriffswellen über den Jordan gegen unsere Stellungen seitwärts der Straße Jericho—Es Salt, während große Kavalleriemassen mit Geschützen und Maschinengewehren, im Jordantal nach Norden ausholend, dazu bestimmt waren, uns in den Rücken zu fallen. Dank der raschen Entschlußkraft unserer Führer und der unerschütterlichen Haltung unserer Truppen in schwieriger Lage, Schulter an Schulter mit deutschen Kameraden, wurde der Plan des Gegners zunichte. Die fürchterlichen wütenden Anstürme gegen unsere Front wehrten die mit großer Energie geführten zähe ausharrenden Truppen des Oberst Ali Fuak Bey ab.

Der vorgeschobenen feindlichen Kavallerie bereiteten die nach Gewaltmärschen rasch zufassenden Truppen des Oberst Böhm und des bewährten bis zu seiner Verwundung seinen mutigen Reitern vorauseilenden Oberst Essad Bey eine vernichtende Niederlage. Die Truppen des Oberst Böhm nahmen der feindlichen Kavalleriedivision sämtliche Geschütze ab. Unermüdlich griffen unsere Flieger trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung den Feind an. Dank der Tätigkeit des Nachrichten- und Eisenbahndienstes konnten rechtzeitig die Befehle der höheren Führung zum Heraustransport von Verstärkungen ausgeführt werden. Unter Einbuße vieler Menschen und zahlreichen Materials flutete der Engländer zum Jordan zurück, hart bedrängt von unseren siegesbewußten Truppen. Im einzelnen konnte die Beute noch nicht festgestellt werden.

Auf dem westlichen Jordanufer lebhafte Artillerietätigkeit und erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unserseits. Ein feindliches Flugzeug wurde nach Luftkampf brennend zum Absturz gebracht.

Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Der Wiener Bericht.

Wien, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Rege Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 5. Mai vormittags. Wir bewirkten durch erfolgreiche kleinere Unternehmungen, die in der letzten Nacht bei Sailly und östlich von Hebuterne von uns ausgeführt wurden, an diesen Punkten Verbesserungen unserer Linie und machten mehrere Gefangene. Am frühen Morgen des heutigen Tages griff der Feind die von uns in der Nacht zum 3. Mai nördlich von Hinges gewonnenen neuen Stellungen an und wurde zurückgeschlagen. Unsere Linie ist unversehrt. Wir führten im Gebiet des Waldes von Nieppe einen erfolgreichen Vorstoß aus. Die Artillerie war an der Lysschlachtfront auf beiden Seiten tätig.

Englischer Heeresbericht vom 5. Mai abends. Französische Truppen machten im Laufe der Nacht in einem örtlichen Gefecht in der Gegend von Locre eine Anzahl Gefangene. Heute ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit und örtlichen Gefechten an verschiedenen Punkten nichts besonderes zu melden.

Französischer Heeresbericht vom 5. Mai nachmittags. Beiderseitige Artillerietätigkeit nördlich und südlich von der Avre sowie im Abschnitt von Douaumont-Flirey. Kein Infanteriegefecht. In Lothringen brachte ein Handstreich der Franzosen in der Gegend von Letricourt und in der Gegend von Ambervillers Gefangene ein.

Französischer Heeresbericht vom 5. Mai abends. Zeitweilig aussetzende beiderseitige Artillerietätigkeit nördlich und südlich von der Avre während des Tages ohne Infanterietätigkeit. Der Tag war an der übrigen Front ruhig.

Flugwesen. Im Laufe des 3. und 4. Mai wurden neun deutsche Flugzeuge von unseren Kampffliegern und zwei durch Abwehrfeuer abgeschossen; außerdem wurden 23 feindliche Flugzeuge beobachtet, die steuerlos in ihren Linien niederglitten. Im Laufe dieser beiden Tage und in der Nacht vom 3. zum 4. Mai unternahmen unsere Bombenflugzeuge zahlreiche Flüge. 28 000 Kilogramm Geschosse wurden auf die Bahnhöfe Ham, Noyon, Jaulens, Juisy, Peronne und St. Quentin und auf Lager und Unterkünfte in diesen Gebieten abgeworfen.

Orientbericht. Beiderseitige Artillerietätigkeit westlich des Doiranees, im Cernabogen und westlich des Prespasees. Serbische Truppen führten mehrere erfolgreiche Handstreiche auf bulgarische Vorposten aus. Die Flieger der Alliierten unternahmen zahlreiche Beschießungen und schossen zwei feindliche Flugzeuge ab.

Italienischer Heeresbericht vom 5. Mai. Häufiges starkes Störungsfeuer im Lagarinatal, im Apachtal und im Abschnitt von Fossalta. Unsere Artillerie zersprengte Träger und Abteilungen in der Gegend des Stilfser Jochs und beschoß den Bahnhof Reverichо wirksam. Sie griff Züge im Bahnhof von Conegliano an und rief heftige Explosionen auf dem linken Ufer der Piave gegenüber von Hervoso hervor. Patrouillengefechte zwischen Brenta und Piave.

Der Luftdienst war sehr tätig. Ein Caproni-Geschwader und englische, von zahlreichen Jagdflugzeugen begleitete Flugzeuge warfen etwa neun Tonnen Bomben mit ausgezeichneten Ergebnissen auf elektrische Anlagen von Capefina (nördlich von Nori). Während dieser Streife bewarfen andere Flugzeuge wieder feindliche Fliegerlager bei Camporagiore (südlich von Stensio). In der letzten Nacht trafen unsere Lenkluftschiffe überraschend über den Bahnhöfen von Primolano und Bolzano ein, die sie wirksam mit Bomben trafen. In derselben Nacht bewarf ein Marineluftschiff marschierende Abteilungen jenseits des Tagliamento. Wir schossen acht Flugzeuge ab, von denen zwei zum Landen in unseren Linien gezwungen wurden.

Die Kriegslage im Westen.

Behauptung des Kemmelberges.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" besagt eine Havasnote, daß die Deutschen unruhig blieben. Gegenwärtig werden die Einheiten aufgefüllt, die Divisionen neu gruppiert, immer mehr Artillerie zusammengezogen und Munitionsvorräte angelegt. Man müsse mit neuen deutschen Angriffen rechnen. Der Reutervertreter an der britischen Front meldet, es sei den Deutschen gelungen, trotz heftiger Gegenangriffe der Alliierten den Kemmelberg zu behaupten, was die Lage für die Alliierten in diesem Abschnitt schwierig gestalte.

Deutsche Kriegslist.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Morgenzeitung zufolge berichten Pariser Blätter, daß es bisher noch immer nicht gelungen sei, den Standort der deutschen Ferngeschütze, die Paris beschießen, ausfindig zu machen, trotzdem sich die französischen Flieger die erdenklichste Mühe gaben. Sie wollen lediglich beobachtet haben, daß die Deutschen alles versucht haben, den Standort der Geschütze zu verbergen und dabei eine List anwenden, die darin besteht, daß, sobald aus dem weittragenden Geschütz ein Schuß abgefeuert wird, gleichzeitig von verschiedenen Punkten aus ein Dutzend 17 Zentimeter-Geschütze feuern, wodurch die französischen Flieger über den Standort des richtigen Ferngeschützes ständig irregeführt werden.

Foch leitet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) „Secolo" berichtet: In Flandern hat Foch die Leitung der Operationen übernommen. Größere italienische Truppenteile sind in diesen Abschnitten nicht tätig. Die strategischen Maßnahmen Fochs gelten der Verteidigung Ypernes.

Die Gegenoffensive der Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet zensuriert, daß die Gegenoffensive der Alliierten unmittelbar bevorstehe, wenn sie nicht schon begonnen habe. Nach Lage der allgemeinen Verhältnisse könne die Gegenoffensive nicht die Absicht haben, eine Entscheidungsschlacht des Krieges zu liefern.

Schweizer Vermutungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung berichtet, man habe seit einigen Tagen deutlicher werdende Anzeichen dafür, daß im Osten Frankreichs bedeutsame Ereignisse im Werden sind. Es sei anzunehmen, daß militärische Aktionen bei Verdun, Soissons oder Reims erfolgen werden. Während die Armee Armin den Kemmel gegen alle zähen Gegenangriffe weiter behauptet und stehen bleibt, besteht die Möglichkeit oder gar Wahrscheinlichkeit, daß eine ganz andere deutsche Armee an einem ganz anderen Frontteil des Westens überraschend das Wort erhält.

Englische Ernennungen für Irland.

London, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der König ernannte den Feldmarschall Viscount French zum Lord-Leutnant von Irland anstelle des zurückgetretenen Lord Wiborne. Weiter meldet Reuter die bereits angekündigte Ernennung des Unterhausmitgliedes Edward Short zum Chefsekretär für Irland anstelle von Duke, der zum Lordpräsidenten des Appellgerichtshofes ernannt worden ist.

Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Später hörte Seine Majestät im Neuen Palais den Generalstabsvortrag und den Vortrag des Reichskanzlers Dr. Grafen von Hertling.

Vor dem Abschluß des Friedens mit Rumänien.

Das Freundschaftsverhältnis zwischen Rumänien und den Zentralmächten gesichert.

⊡ Berlin, 6. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Friedensvertrag mit Rumänien wird, wie wir hören, heute oder morgen unterzeichnet werden. Die Schwierigkeiten, die sich zwischen Bulgarien und der Türkei ergeben hatten, sind inzwischen beseitigt worden. Die südliche Hälfte der Dobrudscha wird Bulgarien zugesprochen werden, während auf der nördlichen Hälfte ein Kondominium der vier Zentralmächte errichtet werden soll. Deutschland hat durch den Vertrag gewisse wirtschaftliche Vorteile erreicht. Im übrigen ist der Vertrag derartig abgeschlossen, daß ein Freundschaftsverhältnis zwischen Rumänien und den Zentralmächten gesichert erscheint.

Die Deutschen im Osten.

Die Verteidigung Petersburgs.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Zürcher Zeitung" meldet „Corriere della Sera" aus Petersburg: Die Petersburger Rote Garnison wurde an die finnische Grenze befohlen, um den Versuch der finnischen Weißen Garde, sich Petersburgs zu bemächtigen, zu vereiteln. Die Verteidigung Petersburgs hat der durch die Eroberung Przemysls bekannte General Schwarz übernommen.

Die Bedeutung Sebastopols.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenzeitung" schreibt: Mit der Besetzung Sebastopols durch die Deutschen nehme nun vorderhand die Herrschaft der Russen über das Schwarze Meer ein Ende, was in erster Linie der Türkei und Bulgarien zustatten komme, dann aber auch für die Zentralmächte von großer Bedeutung ist, indem auch ihnen das Schwarze Meer für Handelszwecke, namentlich für die Einfuhr aus der asiatischen Türkei und Persien offensteht. Die wirtschaftliche Lage der Mittelmächte wird damit abermals verbessert. Aber auch die militärische gewinnt, indem die Oeffnung des Weges nach Persien weite Perspektiven gegen Indien zu öffnet. — Der „Zürcher Anzeiger" betont: Nachdem sie die russische Ostseegefahr beseitigt haben, haben die Deutschen nunmehr auch die Gefahr am Schwarzen Meer abgewendet. Mit der Besetzung

MARCHIVUM

Sebastopols ist jeder künftigen Bedrohung Konstantinopels und der Dardanellen seitens der Russen vorgebeugt.

Englische Furcht für Persien und Afghanistan.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Zürcher Zeitung" berichtet Reuter aus London: Das Vorrücken englischer Truppen in Mesopotamien stellt eine Schutzmaßnahme für Persien dar. Nachdem die Russen sich überall zurückgezogen, ist es Aufgabe der Engländer, den Eintritt feindlicher Abteilungen in Persien zu verhindern. Der Hauptzweck ist, feindliche Armeeteile davon abzuhalten, in Afghanistan einzudringen, wo sie Unruhen bewirken können.

Der Hauptausschuß und die Vorgänge in der Ukraine.

⊡ **Berlin**, 6. Mai. (Pr. unserem Berliner Büro.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses wurde über die Verhältnisse in der Ukraine weiter verhandelt.

Abg. Ebert (Soz.) beschwert sich über die Berichterstattung betreffend die letzte Sitzung. Die Reden der Abgeordneten sind arg verstümmelt, sodaß das Bild der Verhandlungen geradezu irreführend ist. Wir müssen die Vertraulichkeit wieder aufheben, wobei die von der Regierung ausdrücklich als vertraulich bezeichneten Mitteilungen ausgenommen werden können.

Vizekanzler von Payer erwiderte, die Vorwürfe dürfe man nicht einseitig gegen die beteiligten Regierungsmitglieder richten. Die Abgeordneten könnten für die sachgemäße Wiedergabe ihrer Ausführungen selbst sorgen.

Auch der Vorsitzende meinte, es wäre besser, die Berichterstattung freizugeben mit den gebotenen Einschränkungen.

Abg. Ebert (Soz.) wünscht die Vorlegung zuverlässigen Tatsachenmaterials, da die Nachrichten kein klares Bild ergeben.

Staatssekretär von dem Bussche verliest folgendes Telegramm des Freiherrn von Mumm aus Kiew:

„Es handelt sich um ein reines Arbeitsministerium, bestehend aus lauter politisch denkenden, annehmbar reisen und tüchtigen Männern. Alle haben sich auf den Grundgedanken des Hetman: Erhaltung und Erstarkung der nationalen Selbständigkeit der Ukraine im engsten Anschluß an die Mittelmächte, insbesondere an Deutschland, unter Ausscheidung großrussischer und polnischer Bestrebungen, verpflichtet. Es sind keine Polen im Kabinett. Die Namen polnischen Ursprungs täuschen. Der Eintritt von Mitgliedern anderer Parteien, die der Hetman geprüft hätte, scheiterte an den unsinnigen Forderungen, die der Tatsache der allgemeinen Mißstimmung über die bisherige Politik nicht die geringste Rechnung tragen zu wollen schienen. Allgemein werde angenommen, daß, wenn erst erkannt werde, daß praktische Arbeit geleistet — und diese hat trotz der Osterfeiertage energisch begonnen — auch die anderen Parteien herankommen werden. Es bleibt immer noch eine Anzahl nur provisorisch besetzter Ministersitze offen, falls jene zur Mitarbeit sich bereit erklären, ohne auf ihren übertriebenen Forderungen bestehen zu bleiben.

Hetman Skoropadski hat gestern Freiherrn von Mumm besucht und eine eineinhalbstündige, sehr zufriedenstellende Unterredung mit ihm gehabt, in der insbesondere auch hinsichtlich der zukünftigen Politik (Selbständigkeit der Ukraine, Abwesenheit großrussischer oder polnischer Tendenzen) sehr zufriedenstellende Erklärungen abgegeben worden sind."

Der Unterstaatssekretär bemerkte anschließend: Ich habe inzwischen über den Hetman Skoropadski noch folgendes in Erfahrung gebracht: Der frühere Botschafter Graf Pourtalès hat ihn persönlich gekannt. Herr Skoropadski ist ebenso wie seine Frau ein überzeugter Deutschenfreund. Aus dem eben verlesenen Telegramm werden Sie ersehen haben, daß eine definitiv abschließende Ministerliste zur Zeit noch nicht vorliegt.

Auf eine Frage des Abgeordneten Erzberger erklärte der Unterstaatssekretär, daß Skoropadski Ukrainer, nicht Russe ist.

Hierauf sprach der Abgeordnete Haas (Volkspartei).

Die Einigung zwischen Deutschland und Holland.

Der Sand- und Kiesvertrag angenommen.

⊡ **Berlin**, 6. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Holland hat den Vertragsentwurf bezüglich der Zufuhr von Sand und Kies und anderen Gütern angenommen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, soll künftighin Kies und Sand bis zu einer Menge von 1 600 000 Tonnen aus Holland eingeführt werden. Die Zufuhr aller anderen Güter wird nach dem Vertrag vom 30. November 1874 geregelt werden.

Die Mitteilung Londons.

Amsterdam, 5. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie den Blättern aus dem Haag gemeldet wird, ging der Zweiten und Ersten Kammer gestern in später Abendstunde folgende schriftliche Mitteilung des Ministers des Aeußern zu:

Die Spannung, die in dem Verhältnis zwischen Holland und Deutschland eine zeitlang bestanden hat, ist behoben. Die deutsche Regierung verlangte von der holländischen Regierung einige Maßregeln, die in ihrer ursprünglichen Form nur teilweise für die Bewilligung in Betracht kamen. Sie verlangte erstens die Wiederaufnahme der seit dem 15. November 1917 eingestellten Durchfuhr von Sand, Kies und Steinschlag, von Deutschland nach Belgien auf niederländischen Wasserwegen, ohne auf die Bedingung der holländischen Regierung einzugehen, daß zunächst von einer Kommission von Sachverständigen in Belgien eine Untersuchung angestellt werden sollte, wie das früher durchgeführte Material verwendet wurde. Gegen eine derartige Durchfuhr unbeschränkter Mengen ohne Kontrolle wehrte sich die holländische Regierung sofort, da sie ihrer wohlbekannten Auffassung von ihren Neutralitätspflichten widersprochen haben würde.

Die deutsche Regierung nannte darauf selbst eine Höchstziffer für die zu gestattende Menge, nämlich 1 600 000 Tonnen pro Jahr. Damit entfielen für die holländische Regierung die prinzipiellen Bedenken, die sie äußerte, denn die von der deutschen Regierung genannte Ziffer blieb unter dem Maximum, das sie in ihrem den Generalstaaten bekannten Schriftwechsel als für die gewöhnliche Unterhaltung und Reparatur der belgischen Straßen notwendig bezeichnet hatte. Die holländische Regierung konnte darum auch ohne Schwierigkeit die von ihr in letzter Instanz gestellte Bedingung fahren lassen, daß eine Kontrollkommission in Belgien zugelassen werden könnte, ehe die Durchfuhr wieder aufgenommen werden könnte, eine Bedingung, die die deutsche Regierung jetzt für unannehmbar erklärt hatte.

Die holländische Regierung habe die Regelung so eher annehmen können, als auf ihr Ersuchen die deutsche Regierung sich bereit erklärt hat, die Nichtverwendung der durchzuführenden Materialien für militärische Zwecke in auszuwechselnden Noten ausdrücklich festzusetzen.

2. verlangt die deutsche Regierung unbehinderte Ausfuhr von Kies aus Holland nach Belgien bis zu dem Höchstbetrag von 250 000 Tonnen monatlich.

Es war nämlich hierzulande infolge des seit kurzer Zeit bestehenden Durchfuhrverbotes die sonst freie Ausfuhr von Sand und Kies erschwert. Auch gegen die Bewilligung dieser Forderung, die ein Produkt des holländischen Bodens betrifft, das keinem Ausfuhrverbot unterliegt, hatte die holländische Regierung keine prinzipiellen Bedenken.

3. wurde die Wiederaufnahme des seit Beginn des Krieges von der deutschen Regierung selbst eingestellten Güterverkehrs der Eisenbahn zwischen Belgien und Deutschland über Roermond verlangt. Dagegen konnte von niederländischer Seite kein Bedenken erhoben werden, da sie nach dem Vertrag mit Deutschland vom 18. 11. 1874 verpflichtet ist, diesen Bahnverkehr zu ermöglichen.

Die deutsche Regierung verlangte freie Durchfahrt aller Güter mit Ausnahme von Flugzeugen, Waffen und Munition; von Truppentransporten war nicht die Rede. Die holländische Regierung durfte aber wegen des in Artikel 2 ihrer Neutralitätserklärung ausdrücklich ausgesprochenen völkerrechtlichen Grundsatzes keine Durchfuhr von Heeresproviant gestatten. Sie teilte deshalb der deutschen Regierung mit, daß diese vier Ausnahmen unbedingte Voraussetzung für die Zulässigkeit der Durchfuhr über Land bilde.

Die deutsche Regierung hat jetzt erklärt, daß sie diesen Bedingungen für die Durchfuhr zustimme und hat sich auch mit der von der holländischen Regierung gewünschten Umschreibung des Begriffes Waffen, der alle zur Ausrüstung notwendigen Gegenstände umfassen soll, einverstanden erklärt. Viertens wurde eine Vereinfachung und Beschleunigung der von der holländischen Regierung getroffenen Maßregeln zur Abwehr der unerlaubten Ausfuhr an Bord der durch- und ausfahrenden Rheinschiffe, die nach Ansicht der deutschen Regierung die durch den Rheinschiffahrtsvertrag garantierte freie Fahrt sehr behindern, verlangt. Die holländische Regierung, die dieses selbst erwünscht fand, hat es auf sich genommen, alles zu unternehmen, um die beanstandeten Behinderungen aus dem Wege zu räumen und zwar durch Versiegelung beim Verladen in Deutschland unter der Aufsicht von holländischen Beamten, durch Ueberwachung an Bord und rasche Klarierung, die alles ohne im geringsten auf das vertragsmäßig zustehende Recht auf Kontrolle zu verzichten. Die holländische Regierung steht in dieser Hinsicht noch mit der Berliner Regierung in Gedankenaustausch.

Schließlich ist die deutsche Regierung auf Ansuchen der holländischen, von ihren anfänglichen Beschwerden gegen die Vorschriften abgegangen, die durch die niederländische Regierung den holländischen Beamten in Belgien erteilt worden sind, nach denen für aus Belgien auszuführende Waren für den Fall, daß sie nicht militärische Vorräte, Kriegsbeute und requirierte Waren sind, die Durchfuhrerlaubnis nicht gegeben werden darf, wenn es sich nicht um Güter handelt, die der Requisition unterworfen sind.

Die deutsche Regierung gab zu, daß diese Vorschriften keinen Anlaß zu Beschwerden gaben. Beim Beginn der nächsten Woche werden die militärischen Urlaube wieder erteilt und den Truppen wird auch die sonst übliche Bewegungsfreiheit wieder zugestanden werden.

Bei Lord Rhondda.

Von Prof. Dr. Hermann Levy-Heidelberg.

Seit dem Beginn unserer großen Westoffensive ist der englischen Presse hinsichtlich der Ernährungsfragen der Mund gestopft. Nur noch halbamtliche Mitteilungen und, unvermeidlicherweise, die täglich neuen einschränkenden Regelungen der englischen Nahrungsmittelversorgung gelangen in die Oeffentlichkeit. Auf der anderen Seite bemüht man sich vom gleichen Termin ab in England, die deutschen Ernährungsverhältnisse in ein möglichst ungünstiges Licht zu rücken. Ob sich wohl die Engländer überlegt haben, daß dieses auffällige Verfahren doch eigentlich mehr geeignet ist, gegen als für den von ihnen gewünschten Tatbestand zu sprechen? Man wird sich von vornherein sagen, daß in einer Zeit, in der das im vorigen Jahr noch in England kaum bekannte Nahrungsmittelstehen zur allgemeinen Erscheinung geworden ist, in der eine Fleischration ausgeteilt wird, die nach der neuesten Verordnung pro Person und Woche nur ca. 85 Pfg. beträgt, in der ferner anerkanntermaßen alle Nahrungsmittel nur in den kleinsten Mengen, wenn überhaupt, erhältlich sind, der Zustand eines „ruhigen Schweigens" in der Oeffentlichkeit nichts Natürliches ist, ganz besonders, wenn man sich daran erinnert, wie schon im Jahre 1916 und zu Anfang von 1917, als die Schwierigkeiten der englischen Ernährung sich mit den heutigen gar nicht vergleichen ließen, die englische Presse spaltenlange Klagerufe aller Verbraucherstände, langatmige Erörterungen, Anklagen gegen die Regierung usw. enthielt.

Will heute der englische Journalist seinem Publikum etwas über die englischen Ernährungsschwierigkeiten mitteilen, so muß er Lord Rhondda, den Nahrungsmittseldiktator, interviewen, was z. B. der „Daily Telegraph" (16. April 1918) kürzlich getan hat. Lord Rhondda aber hat den jetzt beliebten Weg beschritten und das Gespräch auf die Ernährungsverhältnisse in Deutschland gelenkt. Er hat dem Berichterstatter erklärt, daß seiner Ansicht nach die Offensive im Westen der Ausdruck dafür wäre, daß Deutschland noch im letzten verzweifelten Augenblick die militärische Entscheidung suche. Freilich ist hierbei interessant, daß Lord Rhondda nicht in der Lage war, seine Ansicht auf irgendwelche statistischen Nachweisungen oder Schätzungen zu begründen, daß er vielmehr ausdrücklich betonte, daß es sich bei seiner Ansicht über die deutsche Wirtschaft immer nur um „Fragmente der Wahrheit" handle, die man mit großer Vorsicht aneinanderreihen müsse. Auch hat er nicht von einem tatsächlichen Hungern oder Verhungern der Deutschen gesprochen, sondern sich darauf beschränken müssen, von den „hundert täglichen Aufregungen und Unannehmlichkeiten", die man in Deutschland in der Ernährungsfrage zu erdulden habe, zu reden. Zwischen den Zeilen kann man sehr wohl lesen, daß auch Lord Rhondda längst die Idee, England könne Deutschland niederhungern, aufgegeben hat. Von den „Aufregungen und Unannehmlichkeiten" der englischen Bevölkerung, die bekanntlich nach Angaben der englischen Zeitungen am frühen Morgen begannen und Tausende von Menschen umfaßten, von der knappen englischen Fleischration, von der mangelhaften Versorgung mit Zucker, Tee, Fleisch usw., die man bis vor kurzem in englischen Blättern sehr viel lesen konnte, sagt Lord Rhondda nichts. Aber sein Ausfrager war doch anscheinend etwas neugieriger, als der edle Lord erwartet hatte. Denn er fragte ihn, nachdem der Nahrungsmittseldiktator durch seine Auslassungen über die Westfront zu sehr von dem eigentlichen Thema abwich, „wie er über die Ereignisse in der englischen Ernährungsfrage dächte".

Auf diese recht unvermittelte, aber bezeichnende Frage erhielt der Interviewer freilich eine etwas andere Antwort, wie er wohl erwartet hatte. Denn nun begann Lord Rhondda eine Lobeshymne auf die glänzende Widerstandsfähigkeit des britischen Volkes in der Ernährungsfrage. Ganz besonders gedachte auch Lord Rhondda der Tätigkeit der lokalen Nahrungsmittelausschüsse. Wir wissen, warum Lord Rhondda diese Ausschüsse in anerkennende Erwähnung bringt. Sie sollen ihm nämlich die Arbeit abnehmen. Gerade die Zentralisierung der Ernährungsorganisation in England macht ja die größten Schwierigkeiten, und Lord Rhondda hat es bisher ablehnen müssen, zentrale Organisationen der Verteilung, wie wir sie in Deutschland besitzen, zu schaffen. Er überläßt es den Kommunen, sich die Nahrungsmittel zu besorgen und nach einem bestimmten Plane zu verteilen. Damit entzieht er sich der eigentlichen Verantwortung und Schwierigkeiten des Problems. Denn ob die Kommunen in der Lage sind, die Nahrungsmittelmengen, die sie entsprechend der Rationierung verteilen sollen, auch tatsächlich zu besorgen, ist ja wieder eine Frage für sich. Als der Berichterstatter des „Daily Telegraph" Lord Rhondda fragte, ob er mit den Anfängen der Rationierung zufrieden sei, antwortete er: „Natürlich bin ich es." Man kann Lord Rhondda zu seiner Zufriedenheit gratulieren, besonders, da er es sich zur Aufgabe macht, eine Nachprüfung der öffentlichen Meinung in dieser Angelegenheit durch ein Presseverbot zu verhindern. Ja, Lord Rhondda scheint in der Rationierung jetzt einen großen „Erfolg" Englands zu sehen, da dieselbe gezeigt habe, daß „das britische Gehirn nicht schlechter sei' als das „preußische". Hören wir recht? Lord Rhondda hat doch in Uebereinstimmung mit seinen Kollegen lange Zeit behauptet, daß die Rationierung ein völlig verkehrtes, den größten Fehlschlägen und Unzulänglichkeiten ausgesetztes System wäre, zu dem man nur in den Zeiten allergrößter und erbittertster Bedrängnis greifen dürfe. Denkt jetzt Lord Rhondda plötzlich anders oder ist jetzt etwa diese Bedrängnis in England „doch" eingetreten? Aber auch bei diesem Thema ging Lord Rhondda nicht auf Einzelheiten ein, sondern sprang von dem eigentlichen Kernpunkt der an ihn gerichteten Frage wieder ab, indem er behauptete, daß die Herzenseigenschaften des britischen Volkes, das in der Rationierungsfrage sich dem deutschen so ebenbürtig gezeigt habe, weit hochwertiger seien als diejenigen des deutschen Volks. Diese Auslassungen hatte der Berichterstatter, der doch wegen der Ernährungsfragen zu Lord Rhondda gekommen war, sicherlich nicht erwartet. Vielleicht geht er das nächstemal zu einem der vielen Londoner Wahrsager und Hellseher. Er wird dann herausfinden, daß die Auskünfte, die er bei diesen Leuten über das englische Ernährungsproblem einholen kann, hinter denen Lord Rhonddas nicht zurückstehen werden.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊡ **Berlin**, 6. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags nahm heute seine Verhandlungen wieder auf. Zunächst machte Generalmajor Friedrich Mitteilung über die kürzlich zum Abschluß gekommenen deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene und Zivilpersonen. Generalmajor Friedrich schrieb das günstige Ergebnis hauptsächlich dem Umstand zu, daß sich die französische Regierung zum ersten Male entschlossen habe, ihre Delegierten zur unmittelbaren Verhandlung an einem Tisch mit den deutschen Delegierten zu ermächtigen. Grundlage der Verhandlungen sei gewesen, daß deutscherseits die Frage der Kriegsgefangenen und Zivilpersonen ein untrennbares Ganzes bilden müsse. Das Ergebnis der Verhandlungen sei kurz folgendes: Der Austausch aller kriegsgefangenen Unteroffiziere und Mannschaften, die achtzehn Monate in Gefangenschaft gewesen seien, erfolge grundsätzlich Kopf um Kopf. Außerdem werden ohne Rücksicht auf die Zahl die Familienväter mit mindestens drei Kindern im Alter zwischen 40 und 45 Jahren und alle Gefangenen über 45 Jahren in die Heimat entlassen. Die Offiziere werden nach dem gleichen Grundsatz in der Schweiz interniert werden. Hiernach würden alle deutschen Kriegsgefangenen aus den Jahren 1914, 1915 und 1916 aus der Gefangenschaft befreit werden. Alle zur Zeit in der Schweiz wegen Verwundung oder Krankheit internierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die vor dem 1. November 1916 gefangen genommen worden seien, würden in die Heimat entlassen. Man könnte damit rechnen, daß ihre Heimkehr in den nächsten Wochen erfolgen werde und daß im Laufe des Juli die Austauschtransporte aus Frankreich beginnen würden. Es sei aber selbstverständlich, daß die Transporte so großer Mengen sich über eine längere Zeit erstrecken würden. Außerdem seien über die Behandlung und Bestrafung der Kriegsgefangenen eine Reihe von wichtigen, bis in alle Einzelheiten gehende Vereinbarungen getroffen worden, sodaß zu hoffen sei, daß das Los unserer Kriegsgefangenen in Frankreich wesentlich verbessert werde.

Auch über die in Feindesland zurückgehaltenen Zivilpersonen, die zur Zeit interniert sind oder jemals während des Krieges interniert waren, sei eine Einigung dahin erzielt worden, daß sie alle, einschließlich der Wehrpflichtigen, in ihre Heimat zurückkehren dürfen. Der Rücktransport der jetzt noch Internierten müsse in drei Monaten, die Heimschaffung der übrigen Freizulassenden in sechs Monaten beendet sein. Endlich seien Vereinbarungen über die Behandlung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten getroffen worden. Mit besonderer Dankbarkeit gedachte Generalmajor Friedrich der Verdienste der schweizerischen Regierung an dem Zustandekommen dieses großen Werkes der Menschlichkeit.

Der Vorsitzende des Ausschusses richtete Worte des Dankes an die deutschen Delegierten, die eine große Wohltat für die Gefangenen und ihre Angehörigen erreicht und sich den Dank des Vaterlandes im höchsten Maße verdient haben. (Lebhafter Beifall des Ausschusses.)

Abg. Prinz Schönaich-Carolath schließt sich gleichfalls dem Dank in kurzen Ausführungen an. Der Redner beleuchtet dann die unglückliche Lage unserer Gefangenen in Rumänien hervor, der sich die Unterhändler in Bukarest mit größter Energie und Beschleunigung annehmen sollten.

Letzte Meldungen.

Der amerikanische Generalstabschef für Frankreich.

Paris, 5. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Die Blätter melden: Generalmajor Andrew wurde zum Generalstabschef der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich ernannt.

„Unversenkbare" amerikanische Schiffe.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Italienische Blätter berichten, daß in den Vereinigten Staaten mit dem Bau unversenkbarer Transportdampfer begonnen wurde. Die ersten unversenkbaren fünf Schiffe mit einer Wasserverdrängung von 42 000 Tonnen werden im April 1919 abgeliefert werden.

Russisch-japanischer Zwischenfall.

Tokio, 5. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Die russischen Behörden in Irkutsk verhafteten den japanischen Vizekonsul sowie den Vorstand des japanischen Vereins unter der Beschuldigung, militärische Spione zu sein.

Die künftigen Getreidepreise.

Der Neue Politische Tagesdienst glaubt eine Erhöhung der Getreidepreise in Aussicht stellen zu können:

Nach Erklärungen von zuständiger Stelle ist mit der Festsetzung der neuen Getreidepreise in nächster Zeit noch nicht zu rechnen. Man wird zunächst die weitere Entwicklung abwarten und erst wenn sich einigermaßen der Ausfall der nächsten Ernte übersehen läßt, zur Regelung der Preise schreiten. Daß es zu einer Erhöhung der Getreidepreise über den bisherigen Stand kommen wird, darf als sicher gelten. Deutschland muß heute für seine Bezüge aus der Ukraine Preise zahlen, die unsere Getreidepreise um das Doppelte überschreiten. Der ukrainische Roggen kostet einschließlich Fracht 55 Mk. für den Doppelzentner, der Weizen 65 Mk. In Frankreich stellt sich der Weizenpreis für inländisches Erzeugnis gegenwärtig auf fast 61 Mk. Die deutschen Getreidepreise sind bei weitem die niedrigsten in ganz Europa. Nach Ansicht der Produzenten sind sie so niedrig, daß sie die Erzeugungskosten nicht mehr decken. Nach Berechnungen von sachverständiger Seite stellten sich im Jahre 1914 die Betriebskosten für einen Morgen Acker auf 110 Mk., im vergangenen Jahr auf 200 Mk. Es kommt hinzu, daß für andere Erzeugnisse als Getreide weit höhere Preise zu erzielen sind als für Getreide. Im preußischen Abgeordnetenhaus ist darauf hingewiesen, daß für Gemüse der zehn- bis zwanzigfache Ertrag erzielt wird, wie aus dem Getreidebau. Eine der erfolgreichsten Gemüsearten, die Möhre, bringt beispielsweise aus dem Morgen 2000 bis 3000 Mk. gegenüber dem Ertrag des Getreides von 150 bis 200 Mk. Unter diesen Umständen wäre damit zu rechnen, daß ein Rückgang im Getreidebau eintreten wird, wenn nicht durch eine angemessene Erhöhung der Getreidepreise ein Ausgleich geschaffen wird. Ein solcher Rückgang muß im Interesse unserer Volksernährung unter allen Umständen vermieden werden, auch für die Zeit nach dem Kriege, weil wir dadurch gezwungen wären, größere Mengen zu sehr hohen Preisen aus dem Ausland zu kaufen. Es liegt daher auch im Interesse der deutschen Verbraucher, wenn unsere Getreidepreise auf einen Stand gebracht werden, der dem Landwirt keinen Anlaß bietet, seinen Anbau einzuschränken. In sachverständigen Kreisen empfiehlt man einen einheitlichen Preis für alle Getreidearten und hält eine Höhe von nicht unter 35 Mk. notwendig, wenn er dem Steigen der Betriebskosten und dem Rückgang des Ertrages entsprechen soll.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse zeigte feste Tendenz und auch das Geschäft war lebhaft. Es wurden gehandelt: Zellstoffabrik Waldhof-Aktien, Zuckerfabrik Waghäusel, Dinglersche Maschinenfabrik und Aktien der Unionwerke Mannheim. Chemische Industrie-Aktien stark begehrt und höher, wie Anilin, Goldenberg und Westeregeln. Ferner sind als besonders höher zu erwähnen: Emaillierwerke Maikammer, Kostheimer, Süddeutsche Draht.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Heinrich Schweickardt, zweiter Sohn des Buchhalters Hans Schweickardt, K 4, 8 wohnhaft, nachdem dessen ältester und jüngster Sohn bereits Inhaber derselben Auszeichnung sind. Außerdem erhielt Heinrich Schweickardt die Badische silberne Verdienstmedaille unter gleichzeitiger Beförderung zum Sergeanten.

Gefreiter Karl Gilbert, Sohn des Bahnsteigschaffners Wilh. Gilbert, wohnhaft Kleinfeldstraße 23, wegen Tapferkeit.

Landsturmmann Fritz Klein, Sohn des Herrn Emil Klein, Agent, Lameystraße 9.

Schütze Valentin Boos, bei einer Masch.-Gew.-Komp., Sohn des Herrn Valentin Boos, Schmied, Kronprinzenstraße 24.

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant H. Trefz, in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, Sohn von Frau Trefz Wwe., Lameystraße 12a, erhielt den Fürstl. Hohenzollernschen Hausorden III. Klasse mit Schwertern.

Dem Fabrikanten Carl Mandelbaum wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Der Kriegsausschuß der Verbraucher

hielt am Samstag in der „Stadt Lück" seine Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Professor Wendling, ging hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahre eine erhebliche Fülle von Arbeit bewältigt hat, wovon die zahlreichen größeren und kleineren Eingaben an die verschiedensten Behörden besonders erwähnt werden mögen. Was mit unsäglichen Opfern in Heldentaten ohnegleichen an der Front erkämpft worden ist, wird aufs schwerste bedroht durch den inneren Feind, die Gewinnsucht, die ins Riesenhafte angewachsen ist. Diesem Riesen gegenüber sind die bisherigen Mittel und Mittelchen wirkungslos, zu vielfach geradezu ein Ansporn, aber das Feld zu räumen, weil trotz alles Mühens nichts auszurichten sei, ist das töchichste. Es gilt, den Kampf entschlossen weiterzuführen und die Aufgaben, die Gegenwart und Zukunft stellen, mutig in Angriff zu nehmen. Die Presse hat sehr wesentliche Dienste geleistet, wofür ihr Anerkennung und Dank gebührt.

Der 2. Vorsitzende, Stadtverordneter Lehmann, berichtete auf Grund seiner großen Sachkenntnis über den gegenwärtigen Stand der Lebensmittelversorgung. Besonders geklagt wurde über die unzureichende Fettversorgung, über den gänzlich fehlenden Käse, über die Knappheit, dazu schlechte Beschaffenheit der Seife. Herr Erich Schmith gab den Kassenbericht. Die Kasse wurde in bester Ordnung befunden, sodaß dem Rechner Entlastung erteilt und wärmster Dank für seine treue Amtsführung ausgesprochen werden konnte. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt. Mit dem wichtigen Schriftführerposten wurde betraut Herr Hauptlehrer Heck II. Ferner wurden neu in den Vorstand gewählt: Frau Dauth und Frau Glogger, die Herren Oberbauinspektor Gros, Hauptlehrer Kauppe und Bausekretär Fehner.

In der sich anschließenden Aussprache wurde beantragt, alles aufzubieten, daß auf dem Markt nicht durch Händler den Hausfrauen die Waren weggenommen werden. Es wurde aber auch dringend verlangt, die Verbraucher möchten, statt fortwährend über die unerschwinglichen Preise zu klagen, Preisüberschreitungen zur Anzeige bringen. Ein gut Teil der Schuld an den unerquicklichen Zuständen trifft die Verbraucher selbst. Mit den Spargeln ist es leider wieder das alte Lied: mit den Höchstpreisen verschwinden die Waren vom Markte. Und was geschieht gegen diese schwere Benachteiligung der Bevölkerung? — Die nächste Veranstaltung des Verbraucherausschusses ist eine öffentliche Versammlung am 14. Mai im alten Rathaussaal mit Vortrag des Herrn Dr. Bittel aus Karlsruhe über die Frage: „Wie bekämpfen wir die Lebensmittelnot?" Mit Worten des Dankes und mit dem Wunsche, es möge im Gesamtausschuß und in den verschiedenen Unterausschüssen auch fernerhin einmütig zusammengearbeitet werden zum Wohle der Gesamtheit und zu standhaftem Durchhalten, schloß der Vorsitzende die in jeder Hinsicht befriedigend verlaufene Versammlung. ß

* Uebertragen wurde dem Verwaltungssekretär Karl Philipp beim Bezirksamt Pforzheim unter vorläufiger Belassung bei diesem die Stelle eines Verwaltungssekretärs bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

* Ernannt wurden Amtsaktuar August Buff beim Bezirksamt Emmendingen unter Belassung bei diesem zum Verwaltungssekretär bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Amtsaktuar Friedrich Modera beim Bezirksamt Pforzheim zum Verwaltungssekretär bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim und Verwaltungsgehilfe Finanzassistent Adolf Vorzel bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zum Verwaltungssekretär bei dieser Anstalt.

ß Militärische Beförderung. Beamtenstellvertreter Dr. Walther Moede, Leiter der psychologischen Prüfungslaboratorien der Kraftfahr-Ersatz-Abteilungen, wurde zum fachpsychologischen Beirat des Kommandos der Kraftfahr-Ersatz-Abteilungen ernannt und zum Militär-Oberbeamten befördert.

X Die Ergänzung der Gemeindegebührenordnung. Das Ministerium des Innern hat bestimmt: Zu der Tagesgebühr und zu dem Uebernachtungsgeld gemäß § 1 der Gemeindegebührenordnung vom 31. Dezember 1896 wird ein Zuschlag von 50 v. H. gewährt.

pp. Marktwanderung. Abgesehen von Spinat, gab es auf dem heutigen Markte mehr Blumen als Eßbares, aber auch bei diesen reguliert sich der Preis nicht mehr nach Angebot und Nachfrage, sondern nach den allgemeinen Teuerungsverhältnissen. Die geringe Zufuhr hängt zweifellos mit der samstäglichen Höchstpreisveröffentlichung zusammen, die für einige Artikel einen amtlich herbeigeführten Preissturz bringen sollte, aber nicht immer brachte. Rhabarber à B., den es seither in großen Mengen gab zu 35 Pfg. das Pfund, sollte heute 20 kosten, er blieb wohlverpackt in Säcken und Körben und wo wirklich einmal eine Verkäuferin damit ans Tageslicht kam, da verlangte sie schlankweg 30 Pfg. Bei Kresse und Lattich wurden die neuen Preise von 80 und 100 Pfg. für das Pfund ebensowenig eingehalten. Die Hökerinnen bringen es schwer fertig, sich darein zu fügen, nachdem sie seither unbehindert das Doppelte und darüber verlangten und erhielten. Spargel gab es für gewöhnliche Sterbliche nur bei der Stadt, im übrigen vollzog sich der Handel zwischen Erzeuger und Händler, oder Händler und Großverbraucher, dann aber unter Verdeck. Die Schuld an der mangelnden Zufuhr mag unsere Nachbarstadt tragen, die immer noch mit der Festsetzung von Höchstpreisen für Spargel säumt, obwohl die Pfälzer Spargelernte, wie z. B. Weisenheim, ihre Erzeugerhöchstpreise längst haben. Unsere andere Umgebung, wie Schwetzingen, Heidelberg und Karlsruhe, haben die gleichen Preise wie wir. Wenn in Ludwigshafen noch ruhig 1,40 Mark und darüber verlangt werden dürfen, ist es kein Wunder, wenn sie drüben die Spargel und wir die Höchstpreise haben. Soviel Einsicht sollte man drüben auch haben, zumal die Ludwigshafener Hausfrauen doch in Scharen abendlich auf dem Mannheimer Spargelmarkt aufmarschieren und die in Mannheim bleibenden Mengen dadurch schmälern. Für wohlgespickte Geldbeutel gab es heute junge Gurken und Steinpilze, das Pfund zu 2,50 Mark.

* Die Obstaussichten in der Pfalz. Nachdem die Blüte in der Hauptobstgegend, in Freinsheimer und Weisenheimer Gemarkung ihrem Ende sich zuneigt, kann man, so wird der „Pf. Rundschau" geschrieben, heute schon ein voraussichtliches Urteil über die diesjährige Obsternte abgeben. Aprikosen dürfte es heuer viel weniger als im letzten Jahre geben, weil die Blüte infolge kalter Witterung ungünstig beeinflußt wurde. Auch die Pfirsichernte wird heuer viel geringer als im letzten Jahre ausfallen, weil es Lagen gibt, wo der Behang viel zu wünschen übrig läßt. Bei Kirschen steht heuer eine Glücksernte in Erwartung, denn die Frühkirschenbäume weisen im allgemeinen einen minimalen Behang auf, während die späteren und spätesten Sorten viel besseren Ertrag versprechen. Was die in Aussicht stehende Steinobsternte anbelangt, ist große Hoffnung vorhanden, daß hiervon ein befriedigendes Mengeergebnis zu erhoffen ist. Die Birnenernte wird heuer weit hinter der des Vorjahres zurückbleiben, dagegen sind die Aussichten auf eine befriedigende Apfelernte besser. Zufriedenstellend sind die Aussichten der kommenden Stachel- und Johannisbeerernte, denn die Sträucher sind reich behangen und die Früchte gut entwickelt. Alles in allem dürften die Pflanzer mit den Aussichten auf die kommende Obsternte zufrieden sein, zumal alle Früchte hoch bewertet werden.

pp. Lebensmüde. Durch Einnehmen von Sublimatlösung versuchte sich heute Nacht das ledige, 22 Jahre alte Servierfräulein Herrhammer zu vergiften. In bedenklichem Zustande kam die Lebensmüde ins Allgemeine Krankenhaus. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

Die bekannte Operette „Frühlingsluft", die wirklich zeitgemäßer ist wie „Liebe im Schnee", wurde am Samstag neueinstudiert recht befriedigend gegeben. Man darf sagen, daß die Aufführung die Sommerspielzeit einleitete, da mehrere neue Kräfte auftraten. Hans Trostil, der Kurt Oberland-Kloß ablöst, gab sich in der Rolle des Hildebrandt darstellerisch so gewandt und sicher, daß sich der bereits beim kürzlichen Gastspiel gewonnene günstige Eindruck verstärkte. Da der Künstler infolge des Luftwechsels nicht gut disponiert war, müssen wir unser Urteil über die stimmlichen Qualitäten noch zurückstellen. Soviel kann aber jetzt schon gesagt werden, daß die neue Kraft mit Geschmack und Geschick singt. Laura Bernauer zeigte als Hanni, daß sie als vollwertiger Ersatz für Frl. Esquero zu gelten hat, die eine bisher nicht geschlossene Lücke hinterließ. Vor allem gefällt uns das überaus natürliche, lebhafte Spiel und das gute Charakterisierungsvermögen, das die derbdrastische Figur der ländlichen Einfalt mit kräftigen Strichen gezeichnete. Die Künstlerin muß sich nur vor allzu großer Lebhaftigkeit hüten, weil sie damit, über den zugemiesenen Rahmen hinausgreifend, sich eine Manier aneignen würde, die wir in letzter Zeit bei anderen Mitgliedern rügen mußten. Die Stimme konnte wegen Indisposition ebenfalls nicht zu voller Entfaltung gelangen, ließ aber trotzdem den günstigsten Schluß zu. Ludwig Puschacher, der sich gleichzeitig als geschickter Spielleiter bewährte, gab den Rentier Binzeng Knickebein mit der notwendigen grotesken Komik und gut abgewogener Charakterisierung, die der Darstellung des Doppellebens des alten Schwerenöters trefflich zustatten kam. Wir freuen uns, daß der Künstler dem Theater zurückgewonnen wurde, weil wir von ihm eine Hebung des jetzigen Standes der Gesamtleistungen erwarten. Rudolf Roltner verkörperte den Rechtsanwalt Dr. Landtmann mit der gewohnten Gediegenheit. Leider war ihm in Liese Schäffler als Frau Emilie keine ebenbürtige Partnerin beigegeben. Da die Künstlerin lediglich notgedrungene Aushilfe ist, brauchen wir auf die gesanglich und darstellerisch durchaus unbefriedigende Wiedergabe der Rolle, durch die auch Herr Roltner in der Entfaltung seiner Mittel beeinträchtigt wurde, nicht näher einzugehen. Die übrigen Hauptpartien waren bei Anna Brenken (Frau Knickebein), Otto Stein (Knickebeins Neffe), Flora Küpper (Frau Knickebeins Nichte), Heinz Bertram (Baron von Croisé), Käte König (Baronin) und Jakob Bügler (Restaurateur Tannhauser) in guten Händen. Werner Fricke machte auffallenderweise aus dem Kellner Razi eine ganz unmögliche Figur. Kapellmeister Karl Langfritz wußte die Schönheiten der nach Motiven von Josef Strauß geschaffenen Musik mit dem ihm eigenen Schwung und großer Feinfühligkeit wiederzugeben.

Kommunales

Weinheim, 5. Mai. Der hiesige Gemeinderat beschloß, den Aufwand für die tägliche Schülerspeisung in Höhe von 700 Mark auf die Stadtkasse zu übernehmen.

* Karlsruhe, 4. Mai. Der Landesverband städtischer Beamten beabsichtigt, im Schwarzwald ein Kurhaus zu erwerben und als Erholungsheim für seine Mitglieder zu betreiben. Um diesen eine gute Unterkunft und Verpflegung zu angemessenen Preisen bieten zu können, richtet er an die Stadträte der Städteordnung — mit Ausnahme von Mannheim, das ein eigenes Erholungsheim für seine Beamten zu erwerben beabsichtigt — die Bitte, das Unternehmen durch Gewährung eines jährlichen Betriebszuschusses von zusammen 10 000 Mark zu unterstützen. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, den auf Karlsruhe entfallenden Anteil an diesem Zuschuß mit 2000 Mark zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird dem Verband zur Bildung eines Betriebsstockes ein zu 4 v. H. verzinsliches Darlehen von 40—50 000 Mark auf ein Jahr — bis 1. Mai 1919 — aus der Stadthauptkasse bewilligt.

Aus dem Großherzogtum.

)(Heidelberg, 5. Mai. Das Kaiserdenkmal auf dem Ludwigsplatz ist, wie das „Heidelberger Tagblatt" berichtet, von seinem Standplatz abgenommen worden. Der Vorgang hatte eine große Zuschauermenge angelockt. Auch der Photograph war erschienen, um den bedeutsamen Augenblick im Bilde festzuhalten. Die Figur hat ein Gewicht von 37 Zentner.

Aus dem Odenwalde, 5. Mai. Die Aussichten der Kirschenernte sind unter mittelmäßig. Für Spätherbst sind die Aussichten etwas besser. Dagegen verspricht die Repsernte gute Erträge. Die Winterfrüchte (Korn und Spelz) sind besonders gut entwickelt. Aber auch Gerste, Hafer und Sommerweizen versprechen einen durchweg befriedigenden Ernteertrag.

* Pforzheim, 3. Mai. Gestern früh vor Tagesanbruch wurde im östlichen badischen Güterbahnhof der 18jährige Rangierer Stefan Seßwag von Singen (Amt Durlach) mit vollständig abgefahrenem Kopf tot aufgefunden. Vermutlich ist der Verunglückte, der sich im Dienst befand, von einem fahrenden Zuge oder einer Rangierabteilung abgestürzt und überfahren worden.

X Achern, 5. Mai. Wie die „Bad. Nachr." mitteilen, haben die Strafverfügungen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf bezw. Aufkauf von Branntwein, insbesondere Kirschwasser, in diesem Frühjahr einen noch weit größeren Umfang angenommen, als im vorigen Jahr die Bestrafungen wegen Kettenhandels mit Roßkartoffeln. Nur durch den Ankauf seitens des feindlichen Auslandes über neutrale Länder lassen sich die fabelhaften Preise erklären, welche sich, wie man hört und auch wohl denken kann, unterwegs nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten und Gefahren noch um ein vielfaches erhöhen, bevor sie endlich ihr weites, geheimnisvolles Ziel erreichen. Die wahren Schuldigen sitzen in Straßburg. Die verbotene Handelsware wurde nächtlicher Weile mittels Kraftwagen an den Sammelstellen, wohin sie von den Aufkäufern gebracht war, abgeholt und über den Rhein gebracht.

)(Lahr, 3. Mai. In der Gemarkung Meißenheim bemerkte ein Jagdaufseher der „Lahrer Zeitung" zufolge in einem Gebüsch die Umrisse einer Gestalt, die er für ein Wild hielt. Er schoß darauf. Unglücklicherweise hatte er aber den Unterlehrer unseres Ortes, der sich auf einem Spaziergang abseits begeben hatte, eine volle Ladung ins Gesicht gejagt und ihn so schwer verletzt, daß sich der Getroffene sofort in die Klinik nach Freiburg begeben mußte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bad Dürkheim, 4. Mai. Seinen 90. Geburtstag feierte heute der Nestor der pfälzischen Geistlichen, der hier im Ruhestand lebende Kirchenrat H. Mayer. Als Sohn eines Pfarrers in Wakdenburg bei Bamberg geboren, wirkte er nach Beendigung seiner Studien zuerst 1853 als Studienlehrer in Bad Dürkheim, trat dann 1862 in das Kirchenamt über und wurde zuerst Pfarrer in Hochstätten, 1868 in Lauterecken, 1871—1908 in Edenkoben und ging dann in Pension. In den Kreisen seiner Glaubensgenossen ist er bestens bekannt als Herausgeber der „Union" und als Mitglied der Generalsynode. Lange Jahre war er auch Distriktsschulinspektor. Das Ehrenkreuz des Ludwigsordens und andere Anerkennungen sind ihm zuteil geworden. Kirchenrat Mayer dürfte auch der älteste unter den Korpsphilistern sein.

Sportliche Rundschau.

ß Fußballergebnisse. V. f. R. I — Kriegsmannschaft I 1:0; V. f. R. II — Kriegsmannschaft II 5:1; Sportv. 1907 Waldhof I — M. F.G. Phönix I 1:2; Sportv. 1907 Waldhof II — M. F.-G. Phönix II 1:1. Durch ihren gestrigen Sieg über Sport. 1907 Waldhof hat sich die Mannschaft der M. F.-G. Phönix an die Spitze der Tabelle gestellt. Allerdings muß sie noch drei hartnäckige Gegner niederringen, um sich die Führung in den diesjährigen Verbandsspielen zu sichern. Sportverein 1907 Waldhof hat in diesem Jahre seine erste Niederlage erlitten.

Handel und Industrie.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 30. April. Wochen-Ausweis der Badischen Bank

	30. April Mk.	23. April Mk.
Metallbestand	6343965.99	6343333.34
Reichskassen-Scheine	3252919.—	3370834.—
Noten anderer Banken	5760820.—	6231460.—
Wechselbestand	19742201.87	20099608.62
Lombard-Forderungen	5229950.—	4829650.—
Wertpapierbestand	3148772.82	2321154.10
Sonstiges Vermögen	42934326.86	45076608.77
	86412956.54	88272648.83
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	25309200.—	25942500.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	47910532.90	49185697.12
Sonstige Verbindlichkeiten	1943223.64	1894451.71
	86412956.54	88272648.83

Gründung einer „Ausfuhr G. m. b. H."

Im Reichswirtschaftsamt in Berlin ist am 1. Mai eine Gesellschaft gegründet worden, die unter dem Namen „Ausfuhr G. m. b. H." die deutsche Ausfuhr nach der Ukraine vermitteln wird. Die Außenhandelsgesellschaft, über die vor einigen Wochen berichtet wurde, geht in die neue Gesellschaft über. Die Neubildung ist durch die wirtschaftlichen Verhandlungen in Kiew, die in den letzten Tagen zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, notwendig geworden, da die Regelung unserer Ausfuhr sich den Grundsätzen der Ukrainischen Regierung anpassen muß, die für die wichtigsten Waren einheitliche Lieferung durch und an staatliche oder staatlich kontrollierte Stellen verlangen. Die Ausfuhr G. m. b. H. ist daher zur eigenen Besorgung von Ausfuhrgeschäften vermöge eines erheblichen Kapitals befähigt. Die Gründung ist durch den Zentralverband deutscher Industrieller, der durch Regierungsrat Dr. Schweighoffer vertreten war, den Bund der Industriellen, vertreten durch Kommerzienrat Dr. Friedrichs, und durch den Zentralverband des deutschen Großhandels, vertreten durch Kommerzienrat Lustig und Reichstagsabgeordneten Keinath, erfolgt. Die an der Gründung beteiligten Verbände werden den am Handel mit Rußland beteiligten Kreisen Gelegenheit geben, sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Die Gesellschaft wird ihre Tätigkeit sofort aufnehmen, um die Ausfuhr nach der Ukraine schleunigst in Gang zu bringen. Dabei sei erwähnt, daß bisher bereits durch amtliche Stellen einige Züge mit den für die Ukraine dringendsten Waren nach Kiew abgesandt sind. Die Geschäftsräume der Gesellschaft befinden sich in Berlin SW. 68, Friedrichstr. 210.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

Die Lage des Bretternmarktes wurde neuerdings noch unsicherer infolge der auf der ganzen Linie in stärkerem Maß hervorgetretenen Angebote, die auf größere Abgabegeneigtheit schließen lassen, und der verschärften Zurückhaltung der Abnehmer im Einkauf. War ohnehin der Bedarf nicht groß, so bestand aber auch anderseits nur sehr geringe Meinung zum Ankauf von Ware zur Auffüllung der Läger. Jetzt hat sich nun auch ein Teil der Erzeuger zu kleineren Preiszugeständnissen bei Abgabe von unsortierten bruchfreien Brettern bereit gefunden. Man sah Angebote darin schon zu M. 135 bahnfrei der bayerischen Erzeugungsplätze. Die Mehrzahl der Bretterhersteller bestand aber auf Forderungen von M. 140—145, ohne aber auf Grund dieser Preise Abschlüsse tätigen zu können. Württembergische Sägewerke boten allerdings diese Ware schon zu M. 130 das Kubikmeter frei Bahnwagen der Versandplätze an, also kein Zweifel mehr, daß die Preise allmählich nun doch in sinkende Bewegung eintreten. Völlig ungeklärte Verhältnisse hinsichtlich der Preise fand man am Markt für sortierte Bretter vor, wo man wohl Angeboten auf bisheriger Preishöhe begegnete, daneben aber auch merklich niedriger gehaltenen Andienungen. Je nach dem Grad der Abgabewilligkeit schwankten die Preise, deren unterschiedliche Höhe die Unsicherheit am Markte noch weiter verschärfte und die Abnehmer zu noch größerer Zurückhaltung in der Eindeckung veranlaßte. Das Vertrauen auf die Beständigkeit des Bretternmarktes ist völlig verflogen und niemand wagt sich an größere Geschäfte heran wegen der Befürchtung wesentlicher Preisrückgänge. Süddeutsche Großhändler verlangten meistens noch durchschnittlich für die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter etwa M. 213—217, 6" M. 255—260, 7" M. 297—304, 8" M. 340—350, 9" M. 385—390, 10" M. 427—435, 11" M. 470—480, 12" M. 515—525. Daneben traf man aber auch Angebote, die für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter auf M. 530—535 und auch auf M. 505—510, alles frei Schiff Mittelrhein, lauteten. Ferner wurden verlangt für die 100 Stück 16' 1" 5" X-Bretter M. 205—210, 6" M. 247—253, 7" M. 290—295, 8" Mark 335—340, 9" M. 375—383, 10" M. 420—427, 11" M. 465—470 und 12" M. 505—515 frei Schiff Köln, Düsseldorf. ⊡

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 6. Mai. (Pr.-Tel.) An der Börse setzte der Verkehr ziemlich lebhaft und in fester Haltung ein. Von anregender Wirkung waren die Mitteilungen über den Versand am Ruhrkohlenmarkt im Monat April, die Aufwärtsbewegung machte jedoch keine Fortschritte, da vereinzelt Abgabeneigung hervortrat. Deutsch-Luxemburger schwächten sich ab. Besser gehalten haben sich Gelsenkirchen, Phönix Bergbau und Harpener, Oberschles. Eisenindustrie sowie Oberbedarf waren späterhin ebenfalls etwas schwächer. Für Elektrizitätsaktien bestand ziemlich lebhafte Nachfrage und zwar ganz besonders für die Aktien der AEG. und Felten u. Guilleaume.

Von Rüstungswerten konnten Weyersberg und Kirschbaum, sowie Deutsche Waffen Besserungen durchsetzen, Adlerfahrr. Kleyer schwächten sich ab. Chemische Werte blieben ziemlich unverändert. Gekauft wurden Kaliaktien, besonders Deutsche Kali und Heldburg. Petroleumwerte sind als fest zu bezeichnen. Bevorzugt werden Deutsche Petroleum und Deutsche Erdöl, auch für Steaua Romana trat Interesse hervor. Schiffahrtsaktien unterlagen nur kleineren Kursschwankungen. Zellstoff Waldhof lebhaft umgesetzt und höher, während Zellstoff Aschaffenburg den Kurs ermäßigten.

Am Kassaindustriemarkt ist das Geschäft ruhiger geworden, die Tendenz ließ aber für einzelne in letzter Zeit bevorzugte Aktien schwächere Haltung erkennen. Bankaktien behaupteten den Kursstand. Am Rentenmarkt blieben die Umsätze auf Japaner und Rumänier beschränkt. Die Börse schloß gut behauptet, auf dem Montanaktienmarkt etwas schwächer. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 6. Mai. Nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Woche war heute an der Börse, vielleicht auch im Zusammenhang mit den Warnungen der Presse vor spekulativen Uebertreibungen, zu Beginn Realisationsneigung und damit eine schwächere Haltung vorherrschend. Diese kam in etwas stärkeren Rückgängen bei den bisher bevorzugten Schiffahrts- und in minderem Maße bei Montanwerten zum Ausdruck, womit gleichzeitig ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit verbunden war. Für Elektroaktien und Hirschkupfer sowie Groß-Berliner Straßenbahn erhielt sich aber die gute Meinung. Im Verlaufe unterlagen die Kurse noch weiter leichten Schwankungen. Am Montanmarkte setzte sich aber wieder eine Erholung durch. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

MARCHIVUM

H. Schlinck & Cie.

Aktiengesellschaft, Hamburg.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit eingeladen zu der **am Samstag, 25. Mai 1918, vormittags 11[30]** in unseren Geschäftsräumen **Hamburg, Bieberhaus,** Ernst-Merckstr. 2 stattfindenden **9. ordentlichen Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Aenderung der §§ 21 und 33, Absatz 4 Ziffer 1 des Gesellschaftsvertrags mit rückwirkender Kraft für 1917 wegen Erhöhung der Tantieme des Aufsichtsrats.
2. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, Berichterstattung des Vorstandes über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
   Beschlussfassung über die Genehmigung der der Jahresbilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstandes u des Aufsichtsrats.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Gemäss § 22 des Gesellschaftsvertrags sind zur Teilnahme an der Generalversammlung diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich längstens am dritten Tag vor der Generalversammlung über den Besitz der Aktien bei der Gesellschaft oder bei den folgenden Anmeldestellen ausweisen:

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Filialen
Norddeutsche Bank in Hamburg
Vereinsbank Hamburg
Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.

Desgleichen berechtigen Depositenscheine über Aktien, welche bei einem Notar hinterlegt sind, diejenigen, auf deren Namen sie ausgestellt sind, zur Teilnahme an der Generalversammlung, wenn der Depositenschein spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand vorgelegt wird. B44

Hamburg, den 5. Mai 1918.

H. Schlinck & Cie., Aktiengesellschaft

Der Vorstand: Leiskes Dr. Depler — Der Aufsichtsrat: Dr. Emil Seiß, Vorsitzender.

In vornehmer Haarpflege sowie Handpflege
empfiehlt sich Na34
Eugen Marz
D 3, 8 I. Tel. 5457.

Dach-Reparaturen
übernimmt 8369
J. Meier, Dachdecker, **D 5, 10.**

Hoch- u. Tiefbau-Techniker
(Baumerkmeister)
übernimmt zeichnerische u. rechnerische Nebenarbeiten. Angebote unter J. B. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8387

Wer leiht sofort 8395
500 Mark
gegen hohen Zins, Ratenrückzahl. u. Möbelsicherh. Angebote unter K. C. 28 an die Geschäftsstelle.

Am 18. 4. 18 fiel bei einem Angriff des Regiments der
Leutnant d. Res. und Kompagnieführer
Gamer
Hauptlehrer, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuze I. und II. Klasse und des Ordens vom Zähringer Löwen.
Obgleich er infolge einer am Tage zuvor erhaltenen Verwundung hätte zurückkehren können, blieb er doch voll Kampfeifer bei seiner Kompagnie und fand in der vordersten Linie den Heldentod. K45
Voll tiefer Trauer, aber auch voller Stolz werden wir immer dem tapferen Offizier und beliebten Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Brandt
Major und Regimentskommandeur.

!Welcher Mensch!
unglückliche Liebe u. Ehe vermeiden will, der lese und beherzige
„Ehe"
er sich verlobt od. verheiratet den interess., lehrreich. Ratgeber für Liebende E43
„Der Weg zum Glück im Ehe- und Liebesleben"
Versand per Nachn. oder Voreinsendg. des Betrages. Preis 1 M. Buchverl. „Seelenkunde" Heilbronn a. N. Kasernengasse 4.

Fräulein, tüchtig in
Ondulation u. Frisieren
nimmt noch Kunden an. Angeb. unt. A. B. 21 an die Geschäftsst. 8371

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, Herr

Franz Stephani

im 51. Lebensjahre.

Emma Stephani geb. Nischwitz.

MANNHEIM (L 14, 19), den 5. Mai 1918.

Die Einäscherung findet Mittwoch, nachmittag 3 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt. 8358

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Truschel, Schlosser

im Alter von 45 Jahren.

MANNHEIM, den 4. Mai 1918. Waldhofstrasse 17. 8361

Im Namen der Hinterbliebenen.

Frau Barbara Truschel u. Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4½ Uhr statt.

Offene Stellen

Wir suchen einen mit den neuzeitlichen Arbeitsarten vertrauten und in der Massenfabrikation erfahrenen
ersten
Drehermeister.
Zünder- & Apparatebau, G. m. b. H., Nürnberg. E46a

Für äusserst dringliche Arbeiten stellen wir fortlaufend ein:

Einsteller für Pittler-Revolver geübte Werkzeugdreher und -Dreherinnen.

Zünder- u. Apparatebau, G. m. b. H.
Nürnberg **Betrieb II**
Gibitzenhofstraße 29. E47a

Wirksamen Schutz gegen
geldliche Verluste aus dem überhandnehmenden
Einbrecher-Unwesen
bietet nur die Einbruchdiebstahl-Versicherung.
Geschäfte und Privat-Haushaltungen versichert zu mässigen Beiträgen und günstigen Bedingungen die

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktien-Kapital . . . . M. 30,750,000
Gesamtgarantiemittel rd. . . M. 98,000,000

Kostenlose Auskunft erteilen die **Direktion in Frankfurt a. Main** sowie in **Mannheim:** V74o

Gebr. Haymann, Elisabethstrasse 8, Fernsprecher 672.
Friedr. Goerig, Rheinstrasse 4, Fernsprecher 467
Fritz Wolf, Eichelsheimerstrasse 5.

5000 Mark
sofort ges. Prima Sicherheit und hohe Zinsen. Nur Selbstgeber. 8862
Angebote unt J. T. 19 an die Geschäftsstelle.

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. V64d
Eing

Ausschneiden! !
Aufbügeln, Aendern, Reinigen sowie auch
Reparaturen
von Herrenkleidern in u. außer dem Hause schnell und billig. Postk. genügt. Dämelk, J 5, Nr. 18.

Heirat.
Kaufmann, 35 J. alt, ev., vermögend, in Thüringen ansässig, tücht. solid und strebsam mit feinem Verwandtschaftskreis, wünscht vermögende Dame auch Kriegerswitwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Damen, die sich nach einem gemütl. Heim sehnen, werden gebeten, vertrauensvoll unter C. 9.0 zwecks Weiterbeförderung an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i. Bd. zu schreiben. Vermittler zwecklos. Diskretion Ehrensache. B74a

---

Hübsch. Mädchen
5 Monate alt, an Kindesstatt abzug. Ang. u. J. U. 29 an die Gesch. 8376

Vermietungen

D 7, 16, III.
Schöne Mansarde z. Möbeleinstellen zu vm. 8856

Max Josephstr. 37
1 Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde zum 1. Juli zu vermieten. 8881
Näheres parterre.

Große Merzelstr. 25.
Schöne 2 Zimmer und Küche auf 1. Juni zu vm. 8401 Zu erfr. im Hof.

Miet-Gesuche.

Inv. Offizier sucht auf sofort 8885
elegant möbliertes Zimmer
in neuem Haus Oststadt. Angebote unt. J. Y. 24 an die Geschäftsstelle.

Akademisch gebild. Junggeselle sucht in nur gutem Hause schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
bei ruhiger Familie. Oststadt od. Lindenhof bevorzugt. Angebote unter J. W. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8379

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Juni 8067
1 Zimmer u. Küche
mit Zubehör in gt. Hause. Angeb. unter J. C. 41 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fein möbl.
Wohnung
5—6 Zimmer, von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unter K. B. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8392

Verkäufe

Kurhaus Hirsch
in Hardenburg bei Bad-Dürkheim billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. Jouth, Heinrich Lanzstraße 34. 8800

Abreiseh. einige prachtv.
Oelgemälde
Düsseldorfer u. Münchner Künstler, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 8218
Kaiserring Nr. 36 I.

Versch. Gemälde, sowie Vogel- und Papageikäfig zu verkaufen. 8871
Näheres Augartenstr. Nr. 60, 2. Stock.

Photo-Apparat
9 × 12 Objektiv-Doppel-Anastigmat, fällt nicht unt. Beschlagnahme, zu verkaufen bei Jend, Stamitzstraße 14. Anzusehen von 6—8 Uhr. 8188

Möbel-Verkauf.
Diwan, Sessel, Waschkommode, Nachttisch, präparierte Vögel u. dgl. 8865
Knörzer, Meerfeldstr. 18, 5. Stock, 9—12, 2—6 Uhr.

½ Geige
mit Kasten für 25 M zu verkaufen. Weber, Lange Rötterstraße 90. 8889

Haarnetze
gibt ab Walter, Pfälzer Hof, Mannheim. 9984

Barmiger Gasfüste
sowie Küchenlore zu verkaufen. Huschwadel, Kleinfeldstraße 12 II. 8886

Zu verkaufen:
Mannheimer General-Anzeiger, Neues Mannheimer Volksblatt, Die Woche sämtlich seit Kriegsbeginn geordnet, gut und sauber erhalten. 8890
Abr. in der Geschäftsst.

2 Teppiche (2 × 3 m) u. Vorlagen, fast neu, umständeh. abzugeb., ebenso elektr. Bügeleisen. 8894
Krauß, D 7, Nr. 11 III.

Wärmeschutzmittel-Fabrik
sucht erfahrenen Fachmann für die Modernisierung der Fabrikation von E44
gebrannten Isoliermitteln
Angebote unter **Y B 126** werden unter Diskretion befördert durch die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Grösseres Spezial-Herrenhut-Geschäft
sucht per sofort für die Filiale Mannheim eine durchaus branchekundige 344
Filial-Leiterin.
Nur ausführliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, Höhe der zu stellenden Kaution, sowie jüngste Photographie können berücksichtigt werden.
Angebote unter Y. C. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Vertreter
f. techn. Artikel, welch. v. jed. Masch.-Betrieb fortlaufend gekauft wird, bei Provision ges. Nur eingef. Herren woll. sich melden. Angeb. u. K. J. U. 780 bef. Rudolf Mosse, Cöln. E46m

---

Freundliche, durchaus zuverlässige Person zur selbständigen Führung des Haushalts (2 ältere Leute) gleichzeitig zur Pflege älterer Dame für alle Arbeit gesucht. Ang. unt. Y. D. 128 a. d. Geschäftsst. D45

Tüchtige
Verkäuferin
welche auch in Buchh.-Arbeiten bewand. sein muß, möglichst sofort, spätestens aber bis 1. Juni von einem hiesigen Spezialgeschäft gesucht. 8884
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. unter J. O. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine Köchin
sofort gesucht. 8388
Baubüro Schlüter
Zellstoffwerke Waldhof.

Servierfräulein
gesucht. 8899
Hotel Pfälzer Hof Paradeplatz.

Schulentlassenes 8890
Mädchen
gesucht.
Haumüller, N 3, 13.

Schneiderin
f. Handarbeit gesucht.
Schneiderei Napid, N 3, 13 8898

Kauf-Gesuche.

Kaufe
gebrauchte Möbel, Sofa, Kinder- und Klappwagen. Frau Klinger, T 2, 3. B19a

Gebrauchte
Schreibmaschine
nur tadelloser Beschaffenheit, zu kaufen gesucht. Angebote an F45
J. Engelsmann
Ludwigshafen a. Rh.

Kaufen
nur Mittwoch, 8. Mai von 9—12 und 1—4 Uhr
Hotel Kaiserhof
Zimmer Nr. 19, 2. Stock
P 4, 415

Gebisse

(wenn auch zerbrochen) zahlen bis **20 Mk.** und mehr
Nathansohn & Singer
berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich.
Platin M. 7.60 per Gramm.
Postzusendungen werden sofort erledigt. E479

Büro.

C 3, 20 a
3 Büroräume sof. oder 1. Juli zu vermieten. Auskunft Part., rechts. 8880

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. 7856

Läden.

Laden
Oststadt — billige für 7 zu jedem Geschäft außer Lebensmittel geeignet
2 Zimmerwohnung
Bad usw., Gas u. elektr. Licht eventl. auch beides getrennt, zu vermieten. Näh. daselbst. 8394

MARCHIVUM